

## **Alles ist das Eine...**

Es ist Ostermontag 2020. Die Corona-Krise hält die Welt in Atem. Mittlerweile sind mehr als 200 Länder betroffen. Längst ist klar: Diese Krise kann nicht jeder für sich allein lösen, sondern das geht nur gemeinsam. Das wissen alle. Jetzt wird sich zeigen, ob wir wirklich Eine Welt sind.

Beim Frühstück erhielt ich auf meinem Smartphone News von Sea-Watch, eine Organisation zur Rettung von Flüchtlingen auf See. Sie berichten, dass auf dem Mittelmeer gerade mehrere Flüchtlingsboote in Not sind. Ein Boot ist gekentert, liegt kieloben. Wahrscheinlich sind alle Insassen ertrunken. Aus dem Luftraum beobachtet Frontex, die europäische Truppe für die Abschottung Europas gegen die Flüchtlingsströme, das Drama auf dem Meer – und hilft nicht. Sie handeln nach Anweisung von oben. Wer befiehlt so etwas?

## **Alles ist das Eine...**

Wie soll das einer verstehen, wenn wir als reiche Europäer so handeln. Ja, ich sage bewusst „WIR“, denn wenn „WIR“ das Eine sind, dann auch hier, an diesem Ort des Todes und der Unmenschlichkeit. Ich komme eben aus der Dusche und erlebe Wasser als köstlich und rein. Im selben Augenblick erleben Flüchtlinge Wasser als Todeelement. Es ist zum Weinen. Meine Empörung ist verständlich. Sie ist der momentane Ausdruck meines Eins-Seins mit den Menschen auf dem Meer und den Menschen in der Luft. Aber das hilft jetzt niemandem. Die Wahrheit dieses Augenblicks ist: Ich bin ohnmächtig.

Mir hilft es, zu schreiben, und so will ich von einem schon lange zurückliegenden persönlichen Erlebnis erzählen, das mich erkennen ließ:

## **Alles ist das Eine...**

Genau weiß ich es nicht mehr, aber ich glaube, ich war so ungefähr 17 oder 18 Jahre alt. Mich zog es schon als junger Mensch immer wieder in die Natur. Von meinem Elternhaus aus ging ich gern auf eine Hochebene über dem Rheintal, wo es ausgedehnte Weiden, Felder und Wald gab. Da konnte ich stundenlang und ohne Ziel einfach umherstreifen und allein sein. An einem dieser Tage machte ich an einer besonders schönen Stelle mit weitem Blick bis in die Eifelandschaften jenseits des Rheins Rast. Ich setzte mich einfach unter einen

Baum und gab mich meinen Gedanken hin. Vermutlich dachte ich über Gott und die Welt nach, vielleicht mit einer tiefen Sehnsucht, mich selbst und mein Leben besser zu verstehen. Da geschah es, dass mir eine kleine Ameise auffiel, die vor mir über den Boden krabbelte. Intuitiv – ich weiß wirklich nicht warum – sprach ich die Ameise an, mit nur einem Wort, einem Namen: Jesus.

Im selben Moment erfuhr ich auf eine unbeschreibliche, ganz tiefe Weise das Eins-Sein dieser Ameise mit Jesus, mit mir, mit der ganzen Welt, mit dem Kosmos. Es war eine sehr starke innere Herzenerfahrung, und ich stöhnte auf, weil ich glaubte, es nicht aushalten zu können.

### **Alles ist das Eine...**

Mein Verstand war überrumpelt worden, die Kraft des Herzgeistes war so klar und unzweifelhaft, dass ich keine Sekunde zögerte, das Erfahrene als Wahrheit zu nehmen. Zugleich war auch der Wunsch da, solche Erfahrung möge allen Menschen zuteil werden. Und ebenso wusste ich sofort, dass ich über das Erfahrene schweigen will. Es war etwas sehr Intimes und außerdem unglaublich. Wie hätte ich das Erleben vermitteln können?

Erst jetzt, nach fast 50 Jahren, erzähle ich davon, indem ich es einfach niederschreibe. Mein Wunsch, alle mögen das Eine erkennen, ist nach wie vor da. Jetzt sogar besonders ausgeprägt, weil es darum geht, aufzuwachen zu einem gemeinsamen Handeln für die Menschheit, für alle Lebewesen, für die Erde und Alles, was das Eine ist.

In den Texten alter Meister finden sich zahllose Stellen, an denen sie über ihre Einsichten und Erfahrungen mit dem Einen schreiben. So sagt Meister Eckhart, ein mittelalterlicher Dominikanermönch und Philosoph: „*Gott ist Eins und nicht Zwei; denn, wer Gott sieht, der sieht nichts als Eins.*“<sup>1</sup> Für ihn war es eindeutig: Alles, was Sein hat, hat sein Sein in Gott, der der Eine ist. Es ist das eine Sein. Er sieht Gott und den Menschen als ununterschieden an, sie sind „Ein einic ein“, was „Ein einziges Eines“ heißt.<sup>2</sup> Das Alles des Kosmos ist das Eine Gottes. So kann auch so etwas Kleines wie eine Ameise zur Zeugin der Wahrheit werden, dass alles im Kosmos, alles was jemals war und ist und sein wird, in ihr „zu Hause“ ist. Das Kleinste im Größten, das Größte im Kleinsten.

---

<sup>1</sup> Meister Eckhart, Predigt 64 in: Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch Bd.24, S.671

<sup>2</sup> Bernhard McGinn, Die Mystik im Abendland, Bd.4, S.320

Im Avatamsaka-Sutra, einem alten Text aus dem 1.Jhdt. v. Chr. heißt es:  
*„Der Bodhisattva legt unermessliche und unbeschreibliche Welten in ein Stäubchen hinein, ohne dass die Lebewesen darin irgendwie in die Ecke gedrängt würden.“*<sup>3</sup> Wie humorvoll. Der Bodhisattva, ein erleuchtetes Wesen, ist so eins mit allem und so wunderbar wirksam, dass er wie spielend den ganzen Kosmos in ein Staubkorn bringen kann. Und es gibt kein Drängeln dort. Das ist die räumliche Dimension der für uns so unglaublichen Erfahrung:

### **Alles ist das Eine...**

Ebenso zeigt das Sutra die zeitliche Dimension dieser Erfahrung auf:  
*„Der Bodhisattva erfaßt Buddhas Weisheit über das Ineinandergehen der Äonen. Ein Äon enthält in sich unermessliche Billionen Äonen. Unermeßliche Billionen Äonen enthalten in sich einen Äon.“*<sup>4</sup> Die unermesslichen Äonen sind Bild für die Ewigkeit, und der eine Äon ist Bild für den Augenblick. So wird hier eine zeitlose Zeit beschrieben, in der jeder Augenblick zugleich die ganze Ewigkeit ist. Diese zeitlose Zeit ist jeder Moment unseres Lebens, jeder Atemzug, die Fülle der Zeit, die Mitte unseres Lebens. Es gibt keinen größeren Moment als der, den ich gerade lebe. Darin ist alles enthalten, was Leben ausmacht. Willigis Jäger, der kürzlich verstorbene Meister der Zenlinie „Leere Wolke“ schreibt einmal: *„Der Sinn des Lebens liegt weder in dem, was vor uns liegt, noch in dem, was hinter uns liegt. Er liegt im zeitlosen Augenblick.“*<sup>5</sup>

Das Eine durchbricht alle Vorstellungen von Raum und Zeit. Und auch die Illusion, unabhängig und eigenmächtig zu sein, getrennt von allem anderen. Wie sehr sich das im Bewusstsein der Menschen überall auf der Welt zeigen kann, das hängt auch davon ab, wie bewusst Du und Ich diesen Augenblick leben, diesen Atemzug atmen, diesen einen Schritt gehen, voller Achtsamkeit und Liebe für Alles, was ist.

Mit herzlichen Grüßen vom Drachenfels

Bruno

---

<sup>3</sup> Kegon-Sutra Bd.I, S.534

<sup>4</sup> Kegon-Sutra Bd.I, S.531

<sup>5</sup> Willigis Jäger, Ewige Weisheit, S.80